Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1950)

Heft: 15

Rubrik: Museen und Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Museen und Ausstellungen

1. Wiedereröffnung des Wiener Kunstgewerbemuseums

In den wiederhergestellten Sälen des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie — welches jetzt Österreichisches Museum für angewandte Kunst heisst — ist seit kurzem ein grosser Teil dieser ältesten staatlichen kunstgewerblichen Sammlung auf dem Kontinent (gegr. 1863) neu aufgestellt. Zu besichtigen sind bereits folgende Abteilungen: Europäische Keramik von der Spätgotik bis zum 19. Jahrhundert (fast lückenlos wird die Entwicklung des Wiener Porzellans — von der Du Paquier-Periode, 1718—1744, bis zur Auflösung der Staatsmanufaktur im Jahre 1864 — dargestellt) .. Chinesische Keramik von den spät-neolithischen Grabgefässen aus Nordchina (3.—2. Jahrtausend v. Chr.) bis zum 19. Jahrh. n. Chr. (darunter viele seltene Stücke aus der Widmung A. Exner, Wien).

Unter den Neuerwerbungen des Museums seit Kriegsende sind besonders hervorzuheben: zwei schöne Majolikaschüsseln (Urbino, um 1540); eine grosse Deckelterrine in der Art des Joh. Gregor Hörold; ein Porzellangehäuse für Kaminuhr (Wien, Du Paquier).

(Weltkunst. Heft 20)

2. Neueröffnung des Porzellanmuseums in Sèvres

Das Museum der Porzellanmanufaktur Sèvres bei Paris ist kürzlich dem Publikum wieder zugänglich gemacht worden. Vor dem Krieg umfasste die Sammlung etwa 30 000 Stücke Porzellan und Fayencen von allen bekannten Marken Europas, dazu bedeutende Werke chinesischer Herkunft. Während des Krieges war das Museum durch seine Lage in einem Industrievorort sehr gefährdet und erlitt Schaden durch Bombardierungen. Selbstverständlich war das kostbarste Porzellan evakuiert und das übrige in den Keller gebracht worden, aber es gab trotzdem Verluste. Von den drei Stockwerken des Museums ist vorläufig das Erdgeschoss wiederhergestellt und präsentiert einen Abglanz der einstigen Fülle. Im Garten halten wie einst die grossen Porzellanhunde Wacht.

Die Ausstellung umfasst heute etwa 1500 Stücke und ist vorbildlich organisiert. Wenn nach dem Kriege einige wenige Säle des Louvre mit Bildern übervoll gehängt waren, in der Reihenfolge, wie sie gerade aus den Magazinen eintrafen, so wählte man hier weise aus, um den Besucher nicht zu ermüden und ihm doch eine möglichst getreue Vorstellung von den Beständen des Museums und damit von den europäischen Porzellan- und Fayencemanufakturen zu geben, und ihm zugleich die Schönheit asiatischer Werke nahezubringen. Der erste Saal ist Italien gewidmet mit einer unbemalten Madonna, angeblich aus der Werkstatt Andrea della Robbias. Daneben leuchtet das bekannte blaubemalte Florentiner Geschirr, dessen Muster auch heute noch fast unverändert auf modernen Erzeugnissen der Toskana vorkommen. Die bunten Fayencen des 16. Jahrhunderts verraten durchaus ihre Abhängigkeit von Renaissancegemälden, indem sie teilweise ganze Landschaften mit phantastischen Gebäuden tragen, in denen endlose Perspektive wirksam wird. An einigen Kästen mit frühen spanisch-maurischen Töpfereien vorbei und nach einigen Erzeugnissen aus Kleinasien gelangt man in den Sèvressaal.

Mit grosser Sorgfalt ist neben jedem Teller, jedem Tässchen, die betreffende Sèvres-Marke aufgezeichnet. Die Kenntnis dieser Zeichen ist eine Wissenschaft für sich, denn oft änderten sie sich jedes Jahr, um das Letzte vom Vorletzten zu sondern. Die Grundform der beiden verschlungenen Buchstaben L bleibt sich dabei gleich; der Unterschied besteht lediglich in einem hinzugefügten Punkt, einem kleinen Ordnungsbuchstaben oder einer Ziffer ....

In den folgenden Sälen und Kabinetten werden wir mit Erzeugnissen anderer Manufakturwaren bekannt: Chantilly, Limoges, St-Cloud. Die ganze Vielfalt und der Reichtum Frankreichs zeigen sich in seinen Fayencen, deren Herstellung einfacher als die des Porzellans war und nicht unter staatlichem Monopol stand. Die grün bemalten Teller aus Marseille erinnern an italienische Keramik. Heraldisch klar sind die Töpfe und Schüsseln von Moustiers aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Sceaux liebt kleine Spielereien mit plastischen Nüssen und Oliven, wie wir sie noch zahlreicher im Musée des Arts décoratifs finden. Sehr schön sind sodann die Teller von Montpellier, die als einzige keine konventionellen Blumensträusschen tragen, sondern Feldblumen, liebevoll beobachtet und zwanglos auf Tellerrand und -innenfläche verteilt. Dann kommt eine Vitrine voll Strassburger Geschirr mit seinen plastischen Früchten als Schüsselknauf, seinen grosszügigen Tulpen und voll erblühten Rosen. Unbekannter ist, dass Strassburg in seiner „blauen Epoche" Chinoiserien schuf, die darum köstlich sind, weil bei aller östlichen Stilisierung sich doch hin und wieder eine blaue Strassburger Tulpe einschleicht. Die Fayencen aus Rouen erinnern so stark an Delfter Geschirr, dass es selbst in dieser Ausstellung schwer fällt, sie als französisch zu erkennen. Es ist die gleiche Vorliebe für das warm leuchtende „Delfter Blau" und die Akzentuierung durch ein helles Rot.

Man versteht seine Berühmtheit, wenn man vor der Vitrine mit Delfter Geschirr steht, diesen bläulich-weissen Fayencen, von deren Grund sich die blauen Ornamente abheben, an Schneesterne und holländische Spitzen erinnernd. Delft schuf, dem Zeitgeschmack entsprechend, auch Chinoiserien, aber die klassischen blauen Stücke in ihrer textilen Ornamentik sind unvergleichlich schöner.

Sehr interessant und von Sammlern trotz seiner Unansehnlichkeit gesucht ist das sogenannte Böttger-Porzellan, welches den Anfang des europäischen Porzellans bildet. Es sind braune Stücke und erscheinen dem Laien als Zwischending von Fayence und Porzellan — von ihrem Erfinder und seinem König wurden sie für wertvoller als Gold gehalten. Sèvres besitzt eine schöne Anzahl dieser seltenen Exemplare, und ebenso Werke der nicht sehr lange tätigen Indischen Kompagnie, welche Schüsseln in Muschelform, kleine henkellose Tassen und schwarz-goldene Teller produzierte. Weiterhin entdecken wir den Drachen von Worcester auf einem englischen Service und Chinoiserien aus Meissen. Dafür aber findet sich ganz zuletzt ein einzelnes Kaffeetässchen aus Zürcher Porzellan, das in aller Bescheidenheit einer tausendjährigen chinesischen Vase gegenübersteht.

(Ursula Hungerbühler in St. Galler Tagbl., 3. 12. 49.)

3. Oxford Museum of Eastern Art

First in England

At Oxford this afternoon Lord Killearn is to open the Museum of Eastern Art. This is the first museum in this country, and one of the very few in Europe, to be devoted entirely to the art of Eastern Asia as a whole. It is a branch of the Ashmolean Museum, and is housed in the Indian Institute in the Broad, where it is under the charge of Dr. William Cohn.

The exhibits, which consist principally of sculpture and ceramics, are derived from material belonging to the Indian Institute, from the notable gifts, especially those of the Sayce Farrar and Mallet collections, which the Ashmolean Museum has received in recent years, and from many smaller gifts and loans. They are being shown in the large first floor hall of the building, and in the upper gallery running round it. The arrangement, which is in historical, geographical, and chronological sequence, is effective and easy to follow, each group being limited to a few of the best examples in the collection, carefully selected, and the general lighting is good.

Prehistoric Pottery

The sequence of exhibits begins in the upper gallery, where the pottery and porcelain, principally Chinese, are shown. First comes the prehistoric pottery of about 2000 B.C., and next the ware of the Han Dynasty (206 B.C. to 220 A.D.), with its glazes of green or brown in imitation of bronze. True porcelain began in the T'ang Dynasty, 618-906, and some good examples are on view, as well as a number of the figures—horses, camels, a warrior, a statesman, and so forth-which were placed in the tombs of that period, their size varying according to the wealth of the dead man. Some of these represent people wearing Central Asian costume as well as others in Chinese dress.

Other groups follow. The delicately shaped and glazed Sung pieces, undecorated save under the glaze; the Celadon ware of blue-green or olive, of which much was exported to Europe during Ming times (1368-1644)—and how widespread the export was of ware from China is shown by a series of fragments, from the T'ang period onwards, found in Southern Asia. Palestine, and Africa; blue and white Ming plates and dishes such as are often seen in Dutch still-life pictures; and the highly decorated K'ang-Hsi pieces (1662-1722), famille verte, famille noire or famille rose, which were so popular with collectors of the nineteenth century, and which show not only European influence in design, but an approach to mass-production, since they are the work not of individual craftsmen, but of several working together. Persian ceramics, mostly of the twelfth and thirteenth centuries, are also shown, and there are some smaller groups of jades and bronzes. (Aus The Times, 17. 11. 49)

4. Réouverture des salles d'art asiatique

Le troisième étage du Pavillon de Marsan (Louvre Paris) groupe, dans quelques salles qui jouissent, par surcroît, d'une vue admirable sur les Tuileries, des collections d'une beauté et d'un intérêt tout à fait exceptionnels, qui sont à nouveau accessibles aux amateurs, aux spécialistes et aussi, nous l'espérons, aux utiles méditations d'artistes et d'artisans ....

La collection T. B. Whitney est composée de quelques pièces rustiques et presque populaires du Daghestan et surtout de très précieuses porcelaines, plats et pots, de Rhodes et de Damas, où s'épanouit une flore toute proche de nous: des fines branches de jacinthes bleues, comme celles de nos bois, des tiges d'œillets avec toute leur grâce fragile et cassante dont l'artiste a tiré de merveilleux et primesautiers jeux décoratifs. (Aus Arts-Paris, 18. 11. 1949)

5. Reouverture du musée

Le musée de Valenciennes, qui avait été très éprouvé par la guerre, mais dont les collections avaient été mises en lieu sûr dès 1939, vient de rouvrir ses portes. Il n'a pas fallu moins de quatre années et des sommes considérables pour mener à bien la réparation d'un bâtiment très endommagé et pour remettre les salles en état de recevoir les riches collections valenciennoises ....

A l'occasion de la réouverture du musée, une exposition de céramiques régionales a été organisée avec le concours d'amateurs locaux. On a pu y voir une extraordinaire collection de poteries populaires provenant en majeure partie de la région de l'Avesnois. Nous aurons l'occasion de reparler de cette collection dont le musée de Valenciennes vient de se rendre acquéreur. La faïence de Saint-Amand représentée par plus de deux cents pièces offrant tous les types de décors utilisés par cette manufacture, la porcelaine de Valenciennes, et enfin la série des petites fabriques régionales du XIXe siècle, Saint-Amand, Bavay, Ferrière-la-Petite, Onnaing, encore très mal connues, ont fait de cette exposition une manifestation pleine d'intérêt et d'enseignement. (Aus Arts-Paris, 9. 12. 49)

6. Saint-Omer les musées

Heureusement, cette ville, l'une des plus belles de l'Artois, possède encore bien d'autres richesses — et notamment ses deux musées: d'une part le musée Henri-Dupuis, qui renferme une riche collection de faïences et de porcelaines, une «Vierge à l'enfant», de A. Della-Robbia. (Aus Arts-Paris, 9. 12. 49)

7. Faenza, la céramique ancienne et moderne

Parmi les réouvertures de musées à l'ordre du jour, il nous est particulièrement agréable de signaler celle du musée international des céramiques anciennes et modernes, unique au monde, que les dévastations de la guerre semblaient avoir condamné à n'être plus qu'un souvenir et un regret. La ténacité de son directeur, le maître G. Ballardini, dont les travaux sont universellement connus, l'éclectisme et le soutien du gouvernement italien, qui a consacré quarante millions de lires à cette résurrection, ont réussi la gageure de remettre debout ces ruines. De cet immense corps, dont les blessures sont cependant loin encore d'être cicatrisées, dix salles seulement, livrées au public, furent inaugurées le 4 novembre dernier, en petit comité, parmi les échafaudages et les plâtras. (Aus Arts-Paris, 16. 12. 49)

III. Literaturbesprechungen

Neuerscheinungen bis 1. März 1950

A. In Buchform

1. Worcester Porcelain, The Wall Period and its Antecedents, von F. Severne Mackenna, F. Lewis, Publishers, Limited, The Tithe House, Leigh-on-Sea, England. 193 Seiten Text, 80 Tafeln mit 164 Abbildungen. £ 7,7.—.

Der ausserordentlich aktive Autor, der seit 1946 jährlich ein Buch über Porzellan herausgab:

1946 Cooksworthy's Plymouth and Bristol Porcelain
1947 Champions Bristol Porcelain
1948 Chelsea Porcelain